

Goethe und die Medizin

Die Botschaft Goethes für die Medizin von heute - die Phänomene von Krankheit, Gesundheit und Heilung aus der Sicht eines Dichters und Denkers, eines Menschen- und Naturbeobachters

‘Daran erkenn ich den gelehrten Herrn: Was ihr nicht tastet steht euch meilenfern, was ihr nicht fasst, das fehlt euch ganz und gar, was ihr nicht rechnet glaubt ihr sei nicht wahr, was ihr nicht wägt hat für euch kein Gewicht, was ihr nicht münzt das meint ihr gelte nicht’.

Mit dem Zitat von Goethe begrüße ich Sie, liebe Leser, zu diesem kleinen Artikel aus der Julius-Maximilians-Universität Würzburg. Ich befinde mich hier im Hörsaal der zahnmedizinischen Fakultät und der universitäre Ort hat für mich im Bezug zum Titel eine besondere Assoziation. Wenn wir einmal davon ausgehen, dass es bei der Betrachtung von Lebendigem und somit auch von Gesundheit und Krankheit körperliche, seelische und geistige Aspekte gibt, so steht die universitäre Medizin bis auf den heutigen Tag vor allem für die korporale Ebene. Hier werden die Richtlinien festgelegt, hier entstehen Begrifflichkeit wie evidence based oder state of the art. Hier wird vorgegeben, was zu tasten, zu fassen, zu rechnen, zu wägen und zu münzen ist.

Allerdings: Trotz dieses Ansatzes oder Anspruches und intensivster Forschung in diesem Bereich wissen wir von den tieferen Hintergründen zu Gesundheit und Krankheit immer noch wenig und erleben eine Zeit, wo diese einpolige Krankheitssicht mehr und mehr in eine Sinnkrise gerät und zudem kaum noch bezahlbar scheint. Haben wir bei der Betrachtung und Behandlung von Krankheiten etwas übersehen? Ist es die so genannte feinstoffliche Ebene oder die Frage nach Sinn und Bedeutung?

Hier holt uns Goethe in seiner auf eigener leidvoller Erfahrung beruhenden Betrachtung von Krankheit und Gesundheit ab.

‘Genesung ist gottlob immer angenehm und erfreulich, wenn sie auch langsam und kümmerlich vonstatten geht und da bei mir sich die Natur geholfen, so schien ich mir nunmehr ein anderer Mensch geworden zu sein: denn ich hatte eine größere Heiterkeit des Geistes gewonnen, als ich nur lange nicht gekannt, ich war froh, mein Inneres frei zu fühlen...Der Himmelsarzt hat das Feuer des Lebens in meiner Körper wieder gestärkt und Mut und Freude sind wieder da’.

Als roter Faden zieht sich bei dem, was er uns zu Gesundheit und Krankheit übermittelt die Frage nach Wesen und Sinn von Krankheit durch seine Schriften. Wunderbar und nur beispielhaft zusammengefasst durch das vorangegangene Zitat, wo er ja auch zugleich die Antwort formuliert. Krankheit also hat seinen Sinn, erreicht uns nicht zufällig, gibt uns das Potential, die Möglichkeit zu wachsen, zu reifen, zu lernen und sich zu vervollkommen, wo ja gleich auch das Werdeziel menschlicher Existenz mitschwingt.

Botschaften, die nicht neu sind, die in allen Weisheitslehren übrigens nie anders formuliert waren und die unsere heutige Zeit scheinbar vergessen hat. Von Platon kennen wir dazu das Zitat:

‘...denn das ist der große Irrtum unserer Zeit, dass die Ärzte bei der Behandlung von Krankheiten die Seele vom Körper trennen’.

Platon lebte etwa 250 Jahre vor Christus.



Die Seele, das Feinstoffliche drückt sich durch das Grobstoffliche aus, den Körper:

‘Alles Sichtbare ist nur ein Gleichnis’, sagt Goethe vor diesem Hintergrund und:

‘Alles ist Symbol und indem es sich vollkommen selbst darstellt, deutet es auf das Übrige’.

Etwa um 1900 soll der Pathologe Professor Virchow formuliert haben:

‘Ich habe Körper überall aufgeschnitten, aber nie eine Seele gefunden’.

Daraus hat sich bis auf den heutigen Tag eine eher seelenlose Medizin entwickelt.

Und bezogen auf Platon sei die Frage erlaubt:

Was haben wir bis heute eigentlich davon umgesetzt?

So mehren sich Stimmen, die dieses Paradigma für überholt und einen Wechsel für angebracht halten. Für Goethe geht es aber nicht um einen Wechsel, sondern nur um ein Festhalten am Wesentlichen, an den universellen Prinzipien oder den Gesetzen der Natur. In diesen Gesetzen trifft uns Krankheit niemals zufällig, sondern immer dann, wenn wir gegen diese Prinzipien leben oder arbeiten. Diese Gesetze sind vom Schöpfer gesetzt und unsere vorrangige Aufgabe hier auf Erden ist diese zu erkennen, zu lernen, zu akzeptieren und ihnen gemäß zu leben.

‘Nach ewigen, ehernen, großen Gesetzen müssen wir alle unseres Daseins Kreise vollenden’.

Goethe

Im Buch Jesus Sirach, einem Weisheitsbuch des alten Testaments heißt es im Kapitel Beziehung zwischen Arzt und Patient:

‘Wer gegen seinen Schöpfer sündigt, fällt dem Arzt in die Finger’.

Goethe erweitert diese Botschaft praktisch: Wie es eben in dem Zitat zur Genesung zum Ende heißt:

‘...der Himmelsarzt hat das Feuer des Lebens in meiner Körper wieder gestärkt und Mut und Freude sind wieder da’.

Was ist unser Potential mit dem Himmelsarzt in Kontakt zu kommen. Zunächst der Glaube daran und dann etwa das Gebet:

‘Der Glaube ist ein heiliges Gefäß, in welches ein jeder sein Gefühl, seinen Verstand, seine Einbildungskraft, so gut als er vermöge zu opfern bereit stehe’,

schreibt er an einer Stelle und:

‘Ich kann mich nicht an eine Notzeit meines Lebens erinnern, wo mir nicht die Hinwendung zum Gebet Stärkung gebracht hätte’.

Goethe, weist uns eine heilkundliche Richtung, die ich heute als prinzipienorientierte Medizin bezeichne, die auf eine von universellen Gesetzmäßigkeiten getragene Lebensführung baut. Eine Medizin, die den Menschen ein Höchstmaß an eigenem Selbstheilungspotential eröffnet, in dem sie



Dr. Bodo Wettingfeld

Zugang schafft zum Himmelsarzt oder dem Heiler in uns Selbst beheimatet im Tabernakel unseres Herzens.

‘Ach, dass wir doch dem reinen stillen Wink des Herzens nachzugehen so sehr verlernen! Ganz leise spricht ein Gott in unserer Brust, ganz leise, ganz vernehmlich, zeigt uns an, was zu ergreifen ist und was zu fliehn’.

Kommen wir mit Goethe noch einmal zurück zum Anfang:

‘Wie nur dem Kopf nicht alle Hoffnung schwindet, der immerfort am schalen Zeuge klebt, mit gieriger Hand nach Schätzen gräbt und froh ist, wenn er Regenwürmer findet. Geheimnisvoll am lichten Tag lässt sich Natur des Schleiers nicht berauben, und was sie deinem Geist nicht offenbaren mag, das zwingst du ihr nicht ab, mit Hebeln und mit Schrauben’.

Faust`s Botschaft an seinen Famulus Wagner mag zugleich die oder Goethes Botschaft an die universitäre Medizin oder die Schulmedizin von heute sein, was auch das folgende Zitat verdeutlicht:

‘Es ist nicht der Doktor im langen Kleide, der uns vom Katheder herab belehrt. Es ist der Mensch, der umherwandelt, aufmerkt, erstaunt, von Freude und Schmerz ergriffen wird und uns davon eine leidenschaftliche Mitteilung aufdringt’.

Wie viele Heilungsgeschichten kennen wir von Jesus aus dem neuen Testament mit der einheitlichen zentralen Botschaft:

‘Dein Glaube hat dir geholfen’.

Und wenn es im Buch Jesus Sirach weiter heißt:

‘Mein Sohn, in der Krankheit säume nicht, bete zum Herrn denn er macht dich gesund und auch dem Arzt gewähre Zutritt. Nicht soll er fernbleiben, denn zu gegebener Zeit liegt in seiner Hand der Erfolg und auch er betet ja zu Herrn’.

so haben wir noch einmal einen zentralen Punkt aus Goethes Botschaft an die Medizin von heute, zeitlos präsent und aktueller denn je, den er noch einmal wie folgt zusammenfasst:

‘Dem Helfer half der Helfer droben. Vor jenem droben steht gebückt, der Helfen lehrt und Hülfe schickt’.

Sind das übrigens nicht alles Botschaften die uns die moderne Physik übermittelt? Herr Dr. Warnke wird nicht müde diese Thematik immer und immer wieder vor allem den Ärzten näher zu bringen. Wie hat er mir schon einige Male persönlich gesagt: „Ihr Berufsstand tut sich besonders schwer damit.“

‘Unwissende werfen Fragen auf, welche von Wissenden vor tausend Jahren schon beantwortet sind’.

könnte Goethe uns darauf antworten.

A portrait of Dr. Bodo Wettingfeld, a man with short grey hair, looking slightly to the right against a clear blue sky. The text 'Dr. Bodo Wettingfeld' is overlaid on the left side of the image in white font.

Dr. Bodo Wettingfeld

Alles hängt mit allem zusammen, alles ist belebt und hat Bewusstsein, ist eine weitere Facette und universelle Gesetzmäßigkeit. Wir sind nicht allein auf der Welt und sollten maßvoll mit unseren Ressourcen umgehen. Wenn wir als Herrscher unseres Königreichs, unseres eigenen Körpers, unsere Untertanen, die Zellen und Organe auf Dauer auspressen und unterdrücken, werden sie reagieren, es uns fühlen lassen mit Symptomen und Krankheit, wunderbar beschrieben im folgenden Zitat:

‘Eine pubertäre glücklich-unglückliche Liebe zusätzlich vergällt durch eine krankhaft narzisstische Eifersucht, bekämpft er mit übermäßigem Kaffee- und Alkoholgenuss. Eine latent immer vorhandene Verstopfung verstärkte sich. undefinierbare Magen- und Brustschmerzen, letztere durch einen Kutschunfall bei Auerstedt sowie einen Sturz vom Pferd mit verursacht, traten hinzu.

Durch eine unglückliche Diät verdarb ich mir die Kräfte der Verdauung: das schwere Merseburger Bier verdüsterte mein Gehirn, der Kaffee, der mir eine ganz eigene triste Stimmung gab paralyisierte meine Eingeweide und schien ihre Funktion völlig aufzuheben, sodass ich deshalb große Beängstigungen empfand, ohne jedoch den Entschluss zu einer vernünftigeren Lebensart fassen zu können.

So verhetzte ich meinen glücklichen Organismus dergestalt, dass die darin enthaltenen glücklichen Systeme zuletzt in eine Verschwörung und Revolution ausbrechen mussten, um das Ganze zu retten´.

Am Ende erinnere ich mich an ein Musikstück von Sarah Brighman mit dem Titel:

Friends for life.

Der Titel soll eine Brücke bauen zu den weisen Botschaften nicht nur von Goethe, sondern aller großen Menschen, die jemals auf der Erde waren und noch sind. Für mich nenne ich nur beispielhaft meinen Lehrer Selvarajan Yesudian oder Omraam Mikhael Aivanhov und Peter Deunov, sowie die erhabenen Weisheiten von Jesus Christus, zusammengefasst im neuen Testament. Ihre zeitlosen Lebenshilfen können für uns wahre Freunde sein, nicht nur für einen Sommer oder Frühling, sondern für das Leben.

Ein letztes Zitat von Goethe, kurz vor seinem Heimgang, aus einem Brief an Wilhelm von Humboldt:

‘Verwirrende Lehre zu verwirrtem Handeln waltet über die Welt und ich habe nichts angelegenheitlicher zu tun als dasjenige was an mir ist und geblieben ist womöglich zu steigern´.

Ich wünsche Ihnen allen dabei gute Weiterarbeit